

Klangvielfalt Großbritanniens



DER KAMMERCHOR REUTLINGEN BEI SEINER MUSIKALISCHEN ENGLANDREISE. FOTO: VARADY

Vokal – Kammerchor Reutlingen in der Stadtbibliothek

VON DAGMAR VARADY

REUTLINGEN. Wo man lebt, ist es immer am schönsten. Heimatgefühle wecken Geborgenheit, schon allein durch die dort geborenen Erinnerungen und die Vertrautheit. Auch die Briten halten ihre Insel für den reizvollsten Platz: »The Fairest Isle« heißt es etwa in Henry Purcells Oper »King Arthur«. Der Kammerchor Reutlingen unter der Leitung von Marcel Martínez hat sich in der Reutlinger Stadtbibliothek auf eine musikalische Reise auf diese durchaus schmucke Insel begeben, und ein buntes und reiselustiges Publikum war mit dabei.

Wenn man einen Reiseleiter hat, funktioniert das Kennenlernen und Eintauchen in andere Gefilde gleich viel besser. Diese Funktion übernahm Martínez in seiner leutseligen und humorvollen Art sehr gerne und ließ zugleich auch einige Mitglieder seines Chores spezielle Stärken entfalten.

Lebendiger Vortrag

Simon McCabe als waschechter Landsmann streute beispielsweise englische Lyrik ein, lebendig und authentisch, und übernahm auch ein solistisches Gesangsstück. Um den Chor ebenfalls fit für die Texte zu machen, hatte McCabe im Vorfeld sogar die Liedtexte auf Band gesprochen – wenn schon reisen, dann richtig und vorbereitet. Auch Angela Fischer, Silke Brugger, Deborah Cox und Friederike Kießelbach waren sattelfest in ihren Soloeinlagen und bereicherten den klangvollen Ausflug nach Großbritannien.

Cox, ebenfalls ein britisches Chormitglied, war mit einer wunderschönen Arie aus Henry Purcells Oper »Dido und Aeneas« betraut, ein Opernprojekt, welches der Chor bereits »vor Corona« (Martínez bezeichnete diesen Wendepunkt scherzhaft als zeitlichen Umbruch wie »vor und nach Christus«) als Ganzes realisiert hatte. Man erkennt also eine gewisse Reiseerfahrung in englischsprachige Gefilde.

Scharfe Akzente

Dass Martínez seinen Chor mit seiner Lebensfreude und seinem Interesse an Vielfalt und Tatkraft ansteckt, nahm man sogleich wahr. Man sah es auch, waren doch die Chormitglieder nicht dunkel angezogen, sondern jeder in einer anderen Farbe. Diese Lust an Farbe und Vielfalt, diese Unbekümmertheit und Heiterkeit waren nicht nur dann zu spüren, als zwei Damen aus dem Chor »fine knacks for ladies« (John Dowland), »hübschen Kram für Damen«, im Publikum verteilten und man in den vorderen Reihen mit Spitzenschal, feinen Hüten, Ketten und Sonnenschirm bestückt wurde.

Es war auch zu spüren an der Gestaltungsfreude. Die besondere Beschaffenheit eines jeden Stückes wurde beachtet und verfolgt. In Thomas Ravenscrofts »A Round Of Three Country Dances In One« war der Rhythmus entscheidend, scharfe Akzente wurden gesetzt. Doch auch sanfte und gleichmäßige Linien mit dynamisch ausgestalteten Feinheiten strömten dahin.

Und zu guter Letzt der kulinarische Abschluss mit allerlei Häppchen, auch ein Ausdruck der Verständigung, zum Verknüpfen und Diskutieren – und das gewiss nicht nur bei Fish and Chips oder Spiegelei und Toast. (GEA)
